



# Gleibitzer Bote



## Mysteriöse Morde halten Einzug!



Ein Glanz in  
dunkler Stunde

Das große  
Banque im  
Fürstenhaus!

Theoderich Abendgramm | Hofschreiber

**Gleibitz | Fürstensitz** – Was für eine Nacht! Unter flammendem Fackelschein und dem Klang silberner Hörner öffneten sich gestern Abend die ehrwürdigen Tore des Fürstenhauses, um einem Ereignis beizuwohnen, das selbst den alten Hallen für lange Zeit unvergessen bleiben dürfte. Anlass war der 35. Wiegenfesttag Seiner Hochwohlgeboren, des Fürsten von Gleibitz – und das Fest geriet zu einer Darbietung prunkvollster Gastlichkeit, wie sie die Stadt seit Jahren nicht mehr gesehen hat. Bereits beim Einlass wurden Gäste aus Malar, Wetzburg und dem fernen Alberna empfangen wie Könige, geleitet von in Samt gehüllten Pagen, begleitet vom Duft gebratener Rebhühner, süßem Zimtwein und feinsten Rosenzigarren. Der große Saal war mit

*„Also ich war schon auf vielen  
Feierlichkeiten, aber dieses schlug  
dem Fass die Krone aus!“*

über tausend Kerzen erleuchtet, das Mosaik des Bodens spiegelte ihre Lichter wider wie ein stiller See. Blumen aus dem Garten der Hohen Valena schmückten die Arkaden, während Lautenspieler und Sängerinnen aus dem Fürstlichen Konservatorium zu Gleibitz ihre Kunst in lieblicher Harmonie darboten.

Das Mahl? Ein Triumph des Überflusses: Wildschwein aus den Nebelwäldern, gebratene Tauben in Honigkruste, Butterrüben mit Rosmarin und ein Weinkeller, dessen ältester

Tropfen ein "Roter Nebel" aus dem 720. Jahr war. Diener schwebten gleich Geistern durch den Saal, kaum dass eine Schale leer wurde, war sie schon ersetzt – mit noch köstlicherem Inhalt.

Zwischen Flötenklang und Silberschall, zwischen Lachen und dem Rauschen edler Stoffe wurde ein Bild jener Welt gezeichnet, die Gleibitz wieder werden könnte – eine Stadt des Wohlstands, der Ordnung und des Glanzes unter einer starken, gütigen Hand.

Und wenn auch draußen die Schatten länger werden und Gerüchte wie Nebel durch die Gassen kriechen – an diesem einen Abend war es, als stünde Gleibitz still und hielte den Atem an. Für einen Fürsten, dem das Schicksal dieses Landes spürbar am Herzen liegt.

Lang lebe der Fürst. Hoch lebe Gleibitz.

Gefällt  
nicht?!

Du denkst, du kannst  
es besser? Dann bewirb  
dich jetzt in unserer  
Druckerei als  
Schreiberling!

Die Redaktion

## Ausgang nur bei Tage – Fürst erlässt nächtliche Sperrstunde zum Schutze der Bürgerschaft

Ingram Haffert | Chronist der Kanzlei

*„Wir werden das Dunkel durchdringen. Unsere Wachen patrouillieren in doppelter Stärke. Wer glaubt, Gleibitz sei wehrlos, irrt sich.“*  
- Hauptmann Gregor Steinbrecht

**Gleibitz** | Mit festem Wort und schwerem Herzen verkündete Seine Hochwohlgeboren, der Fürst von Gleibitz, am heutigen Morgen ein Dekret, das die Stadt in wachsender Sorge hält: Ab sofort ist das nächtliche

Umherstreifen auf den Straßen der Stadt nach der achten Abendglocke strengstens untersagt.

Hintergrund dieser Maßnahme ist eine Reihe grausamer Morde, die sich in den vergangenen Wochen auf Gleibitz Straßen und Gassen ereigneten.

Die Täter sind bislang unbekannt, doch die Spuren zeugen von einer düsteren, unbarmherzigen Hand. Nicht nur einfache Bürger, sondern auch Gildenmitglieder und Händler fielen der Gewalt zum Opfer – die

Stadt schweigt nicht mehr, sie flüstert, sie fürchtet.

Das nun erlassene Dekret schreibt vor, dass sich Bürger, Händler, Fremde wie Einheimische, bei Einbruch der Dämmerung in ihre Häuser zu begeben haben. Nur jene mit gültiger Erlaubnis, etwa Stadtwachen, Boten oder Heiler, dürfen sich auch nach der achten Glocke im öffentlichen Raum bewegen – stets versehen mit einem Siegel der Kanzlei.



# NEUES AUS GLEIBERG

Der Fürst selbst ließ verlauten:

„Solange diese Missetaten ungeklärt bleiben, ist es meine Pflicht, Vorsicht über Freibeit zu stellen. Möge diese Maßnahme kurz währen - und die Wahrheit bald ans Licht treten.“

Während viele Bürger dem Ruf ihres Fürsten folgen und sich bei Einbruch der Nacht in den Schutz ihrer Häuser zurückziehen, mehren sich auch die Stimmen der Sorge: Händler beklagen Einbußen, Nachtschreiner und Braumeister verlieren Kunden, und in der Oberstadt blieben die Tavernen gestern erstmals seit dem Großen Brand im Jahre 732 leer.

Gerüchte ranken sich unterdessen um ein möbelverkaufendes Haus aus dem hohen Norden, das in jüngster Zeit nicht nur durch

aggressive Preisgestaltung, sondern auch durch unredliche Geschäftspraktiken auffiel. Die Gilde der Schreiner und Zimmerleute beklagte bereits mehrfach Nachstellungen und versuchte Einschüchterungen. Ob ein Zusammenhang mit den Verbrechen besteht, ist Gegenstand laufender Untersuchungen.

Bis zur vollständigen Aufklärung der Mordserie bleibt das Dekret in Kraft. Die Bevölkerung ist angehalten, wachsam zu sein, Verdächtiges zu melden – und das Licht der Laternen zu meiden.

## Restauration der Stadthalle schreitet voran

Wölfhelm Grundt | Redaktion

**Innenstadt** | Nach dem die Stadtversammlung und der Stadtrat abgestimmt haben, der Gemeinschaftshalle einen neuen Anstrich zu verpassen, nehmen nun die Bauarbeiten Form und Farbe an.

Neben dem in die Jahre gekommenen Putz und der etwas älteren Farbgestaltung, werden auch teilweise das Interieur und einige Dekorationselemente in dem mittlerweile 120 Jahre alten Bau erneuert. Wichtig war hierbei allen Beteiligten, dass die unbequemen Sitzbänke

durch fachkundiges Personal neu bepolstert werden.

Hierbei viel die Wahl auf Armin Gutsitz, ein bekannter des Stadtrat-Vorsitzenden Ulf Glomberg, der seit mittlerweile 35 Jahren die Stadt und Umgebung mit guten Sitzen für kleine und große Ärsche versorgt.

Die Baumaßnahmen sollen voraussichtlich bis Ende nächsten Monats andauern. Subventioniert wird dieses Bauunterfangen dankenswerterweise von einigen Spenden aus Marla.

## MADAME SAMEDI

enthüllt Eure ZUKUNFT!



In der „Weißen Harfe“  
Preis: 2 Heller

## Anzeigen aus der Stadt und Umgebung

**Holdes Weib fürs Leben gesucht:** Suche Weib mit Zähnen (gern vorn), das gern kocht und mit Tieren kann, aber keine Gänse, die schnappen. Bin 32, stark im Rücken, schwach im Rechnen, doch treu wie mein Hund Lutz (der ist auch brav). Wenn du lachen kannst, auch wenn's mal brennt, und nicht gleich wegrennst, wenn's nach Stall riecht, schreib an Hans, hinterm Brunnen, drittes Haus mit dem krummen Zaun. Keine Hexen, keine Städterinnen, keine, die lesen wollen.

– von Hans dem Strobigen

**Der Narr lacht gern, wenn der Mondhellscheint** Gestern war es kälter als nachts. Aber der Aal pfeift gerne im blühenden Frühling. Schau am Tag nach Osten nördlich, denn da landet der Falke.

– von unbekannt

**Hus&Heim - Schönes Wohnen für jedermann!** Solide Truhen, Betten, Regale – günstig & gut gezimmert vom Nordmann Bjorni. Täglich neue Rabatte! Heute: Truhen mit Deckel 5 Heller billiger. Werkstatt hinter der Gerbergasse – reinschauen lohnt! Hus&Heim - Mehr Möbel fürs Geld

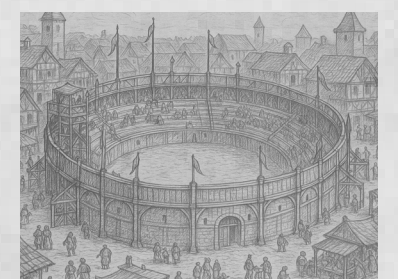
– von Bjorni Ikeason

**Mein geliebter Fiffi - vermisst!**

Ich suche meinen treuen Fiffi. Seit Samstag ist er nicht mehr bei mir. Is groß un starg und bringt immer des Stöcksche un legt mich so gern ab. aber jetzt isser net mehr da. Fiffi is ein Meter achtzig, behaart un hat en Halsband. bitte helft mer!

– von Sieglinde Guntersbach, Villenviertel

## MARLA / WETZBURG



### BARON GOTTLÖB UNTER VERDACHT

Nach Informationen von Eingeweihten zu Folge, fließen Gelder des Rates nicht immer an die richtigen Stellen. *Weiteres auf Seite 4.*

### WETZBURGER HORNOCHSEN GEWINNEN AUFTAKT

Die Saison steht bevor und das letzte Aufnahmespiel für die Kampfrunde wurde nun erfolgreich von unseren Hornochsen bestritten. *Sport Seite 6.*

## Nächtliches Licht über dem Dom - Zeichen oder Spuk?

Wölfhelm Grundt | Redaktion

**Innenstadt** – In der dritten Nacht dieser Woche soll über dem alten Domturm ein Licht erschienen sein – zu einer Stunde, in der kein Wind mehr wehte und selbst die Hunde unter den Wagen schliefen. Mehrere Bürger aus der Stadt berichten übereinstimmend von einem flackernden Schein, der sich wie leuchtender Dunst um die Wetterfahne legte und die steinernen Fratzen der Wasserspeier in bleiches Silber tauchte.

Ein älterer Apotheker, der anonym bleiben möchte, will das Licht fast eine halbe Stunde beobachtet haben, ehe es plötzlich verlosch – „als hätte jemand eine Kerze hinter Glas ausgepustet“. Auch eine Bäckerin aus der Klosterstraße will das Leuchten gesehen haben. Ihr

Sohn sei davon aufgewacht – schweißnass und murrend.

Die Domverwaltung äußerte sich bislang nicht zu den Vorfällen. Eine Nachfrage in der Sakristei wurde mit einem knappen „Es war nichts.“ beantwortet. Doch viele Bürger glauben nicht an Zufall.

Wenige wagen, den Namen laut auszusprechen, aber auf den Märkten wird bereits von einem „Wächter aus Licht“ gemunkelt – oder schlimmer: von einem Zeichen der alten Bindungen, die unter Stein und Inschrift noch immer atmen. Manche sehen es als Warnung. Andere als Hoffnung. Wir bleiben dran.

